



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

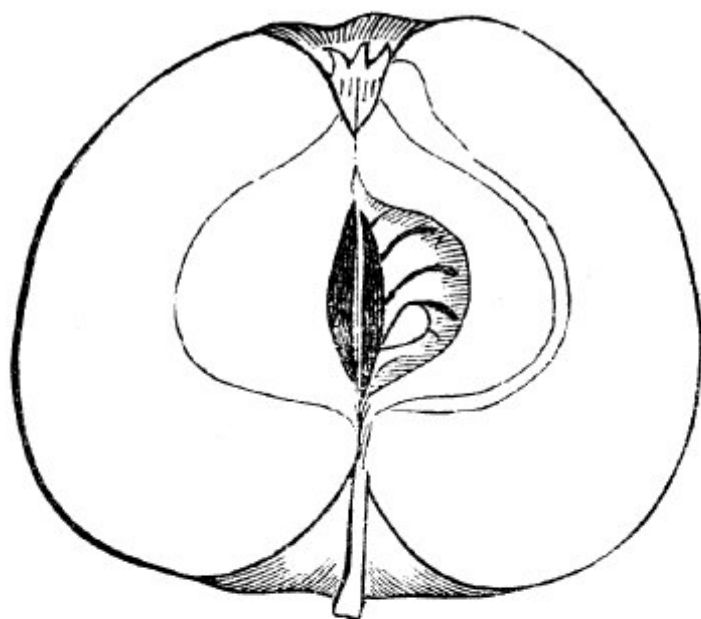
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Garibaldi's Calvill, fast **††, Dezember bis März.

Heimath und Vorkommen: Ist ein Bruder der höchst berühmten Birn General Tottleben, wurde von Herrn Fontaine Ghelin zu Mons in Belgien erzogen und durch den Baumschulenbesitzer Verschaffelt zu Gent verbreitet. Durch diese Frucht ist wohl nicht ganz so allgemein, als durch die Birne, die ganze pomologische Welt in Athem gesetzt worden, um schließlich eine gute Birne, die nicht besser, eher etwas geringer ist, als manche andere, zu finden; indeß bleibt auch bei dem Garibaldi Calvill das Resultat so ziemlich dasselbe. Die Frucht ist gut, und hat ein eigenthümliches, doch nach meinem Geschmacke nicht genügende Güte habendes Gewürz, indeß steht sie schon einem Weißen Wintercalvill an Güte nicht ganz gleich und schätze ich auch den Kaiser Franz Joseph höher. Auch über Früchte, die sich auf der Ausstellung in Reutlingen, 1867, fanden, wird, Monatshefte 1868 S. 99, geurtheilt, daß sie in Güte einem Weißen Wintercalvill nicht gleich gewesen seien. Das Reis erhielt ich zuerst durch Herrn Gartenmeister Schiebler in Gelle und bekam dieselbe Sorte in mehreren guten Früchten auch von Herrn Rittmeister Hermann zu Schönebeck bei Magdeburg, nach denen die obige Zeichnung gemacht ist, und wo sie in dem dortigen guten Boden wohl die Größe erreicht haben, welche die Frucht gewöhnlich hat.

Literatur und Synonyme: In dem blumistischen Blatt *Illustration horticole* wurde zuerst von Verschaffelt Abbildung und Nachricht gegeben und ist diese Abbildung in den Monatsheften 1868 S. 99 wiederholt, mit der Bemerkung, daß auf der Ausstellung in Reutlingen sich findende Früchte der obigen Sorte mit der Abbildung gestimmt hätten, nur kleiner gewesen seien, und wird zugleich noch angemerkt, daß auf der Ausstellung in Reutlingen sich unter dem Namen Garibaldi's Calvill auch eine rothgestreifte, aber irrig benannte Frucht gefunden habe.

Gestalt: Ist einem Weißen Wintercalvill sehr ähnlich, nicht ganz so stark gerippt. Gute Früchte sind 3" breit, und 2 $\frac{1}{3}$ " hoch. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Um den Kelch nimmt sie stärker ab, und ist nur wenig abgestumpft.

Kelch: breitgespitzt, wollig, nur theilweise grün bleibend, offen, sitzt in enger, nicht tiefer Senkung, von Rippen umgeben, die noch kantig, doch flacher als bei dem Weißen Wintercalvill, über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, gegen 1" lang, oft auch kurz und fleischig, sitzt bald in weiter, tiefer, mit strahligem Roste besetzter, bald in ganz flacher, wenig rostiger Höhle und oft selbst auf einem über die Stielhöhle sich noch flach erhebenden Fleischwulste.

Schale: glatt, glänzend, fein, geschmeidig, vom Baume hellgrün, später grünlich gelb und zuletzt schön quittengelb. Die Sonnenseite zeigt nur einen matten Anflug von Röthe, die meistens fehlt. Punkte sind höchst wenig bemerklich. Der Geruch ist ziemlich stark.

Das Fleisch ist etwas grün-gelblich, mit grünlichen Adern ums Kernhaus, fein, ziemlich saftreich, von eigenthümlich gewürztem, etwas süßweinarartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist etwas offen, mäßig groß; die ziemlich geräumigen Kammern mit streifigen Wänden, enthalten nur einzelne vollkommene, meistens taube oder avortirte Kerne. Die Kelchröhre ist ein nur etwas herabgehender Ke gel.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im Dezember und hält sich den Winter hindurch.

Der Baum wächst in meiner Baumschule rasch und scheint früh zu tragen. Er setzt die Zweige in mittelstumpfen Winkeln an. Die Sommertriebe sind lang, ziemlich stark, nur nach oben etwas wollig, ziemlich stark silberhäutig, violett braunroth, zerstreut und nicht in die Augen fallend punkirt. Blatt ziemlich groß, flach oder flachrinnig, meist elliptisch, ziemlich stumpf und nicht tief gezahnt. Aftterblätter lanzettlich. Augen dreieckig, stumpf, etwas wollig, sitzen auf ziemlich stark vorstehenden, deutlich, doch meist kurz gerippten Trägern.

Oberdieck.